

beziehen. Auch festlicher Drahtverkehr mit Stuttgart ist geplant. Die Füge verkehren jetzt bis 50 Km. vor Stuttgart.

Schutz der Arbeitswilligen.

Duisburg, 2. April. (Eigene Drahtnachricht.) Zum Schutz der Arbeitswilligen sind Regierungskontrollen getreten in verschiedenen Bezirken eingedrückt. In Dinslaken steht Infanterie aus Besel bereit, um in Gamborn einzuziehen, falls es dort zu Unruhen kommen sollte.

Die Frankfurter Opfer.

Frankfurt a. M., 1. April. Nach dem tiefsten Frieden wurden bis Dienstag nachmittag sieben Leichen der bei den Wunden erlittenen Personen gebracht. Unter den Toten befanden sich vier Frauen. Die Zahl der Toten hat sich inzwischen auf 16 erhöht. Sie ist aber noch im Steigen, da verlebte andere Personen so schwer verletzt sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Abgesehen von der Wundverletzung eines Wädelers und von einer Schloßerei am Peterstor, wobei zwei Hilfsjäger und ein Wachmeister verletzt wurden, Ließ es heute ruhig. Die Sicherheitsorgane beherrschten die Lage. Der Wundverletzten vom Montag beträgt mehrere Millionen Mark.

Unzureichende Lebensmittelversorgung in Frankfurt a. M.

Berlin, 2. April. „S. J. a. M.“ meldet aus Frankfurt a. M.: In der gestrigen Stadtvorstandssitzung gab der Direktor des Lebensmittelamtes Dr. Schumde aufsehenerregende Mitteilungen über den Stand der Lebensmittelversorgung. Die Rationen reichten nicht aus, um einen Menschen zu ernähren. Das Lebensmittel sei aber, daß nicht einmal die Rationen aufrechterhalten werden könnten. Eine Herabsetzung sei nur aus Rücksicht vor Zukunft nicht möglich. Da die 500 Gramm Fleisch auf den Kopf nicht ausreicht, sei zweifelhaft, ob die Einführung des freien Eierhandels in der Stadt. Unsere Lebensmittelversorgung sei geradezu eine Katastrophe.

Beamtenstreik bei Thyssen.

Mülheim (Ruhr), 2. April. Bei der Firma Thyssen und Co. sind die gesamten Angestellten, nachdem die Firma Gehaltsforderungen abgelehnt hat, heute vormittag in den Ausstand getreten. Die Arbeiterschaft vertritt die Forderung des Streiks. Das ganze Werk wurde stillgelegt.

Amerikanisches Mehl in Berlin.

Berlin, 2. April. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ hat seitdem in Berliner Mühlen die ersten Röhre mit amerikanischem Mehl aus Hamburg eingeschiffen. Mehlgeschäft wird bis Mitte noch vor Dänemark ausgehen werden, und war ein halbes Pfund pro Kopf. Weitere Sendungen treffen demnächst ein.

Organisation der Reichswehr.

Berlin, 2. April. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Verschiedene Berliner Blätter enthalten Einzelheiten über die Organisation der Reichswehr und teilen Zahlenangaben über die geplante Stärke der einzelnen Formationen mit.

Das Rosenhaus.

Roman von Fritz Gaupe. (Hochdruck vertrieben.)

Man weiß natürlich längst, daß dieser Knigge in neuer Fassung Thomas Brudmüller war, und es erregt sich über ihn nach besonders vorzüglich. Rosemarie empfand vor dem Anfangsbegehrte sehr gereizte Angst. O Gott, was das ein verdächtig Kerl! Wohl ein aus dem Zirkel aus Entprungener. Sie befürchtete, daß er sich im nächsten Augenblick auf sie stürzen könnte, und sie mit seinem Angewinn von Schirm niederzuschlagen. Er hatte während seines Sprechens damit dauernd in der Luft umhergehockt, hoch- und schlagartige Bewegungen ausgeführt. Rosemarie wollte stehen und begann langsam rückwärts zu gehen.

Thomas Brudmüller legte sich nun auch in Bewegung. „Halt!“ rief er auferregt. „Dieses Torheit! Sie laufen ja rückwärts. Was soll man dazu sagen! Rückwärts gehen nur Krebs und Dunkelkammer.“ Jetzt hatte er Rosemarie erreicht. Sie vermochte vor Aufregung und Entsetzen keinen Schritt mehr zu tun und schickte einen kalten Schauer über ihren Rücken hin. Umsonst versuchte sie einen Hüftzug. Sie brachte keinen Laut über ihre Lippen. Die Kehle war ihr wie zugeschnitten.

Thomas sah die graue Angst in ihren weitgeöffneten Augen und lächelte. „Ich sehe, daß Sie sich vor mir fürchten. Es hat sich noch kein Mensch vor mir gefürchtet. Aber könnte man sich vor Ihnen fürchten.“ Er wies auf die weißen und blassen Blüten, die sie in ihrer zitternden Hand trug. „Sie haben unschuldige Blumen gemeldet. Es ist eine Sünde, diesen Majestät von Kindern des Frühling zu erzeugen. Und ich möchte Sie eigentlich hassen.“ Aber das kann ich nicht. Denn ich liebe Sie.“

Rosemarie's Angst verstärkte sich. Schon nahm sie sich im plötzlichen Aufstehen eines herrlichen Entschlusses vor, den wahrscheinlichen Dreckling — denn der Mensch war ohne Frage wahnsinnig — mit einer schnellen Bewegung zurückzusetzen und dann zu fliehen, als der Name Brudmüller an ihr Ohr schlug.

Es wird von 16 Marken und 11 schwachen aufsteigenden Marken und von einer vorwiegendlichen Gesamtlage von 24 500 Mann gesprochen. Die Angaben sind verzerrt und zum Teil unrichtig. Zuverlässige Angaben darüber sind in Kürze zu erwarten. Doch dürfte kaum auf eine Mitteilung der Stärke jeder einzelnen Formation zu rechnen sein.

Keine Preissteigerung für ober-schlesische Kohle.

Berlin, 2. April. Die „Börs. Ztg.“ gibt eine Mitteilung von zuständiger Stelle wieder, wonach der preussische Handelsminister einer Preissteigerung der ober-schlesischen Kohle, die bereits für den 1. April zum Ober-schlesischen Kohlenpreissatz angehängt war, nicht zustimmt.

Einigungsaktion zum Streik in der Metallindustrie.

Berlin, 2. April. Laut „Börs. Ztg.“ begann heute im Reichsarbeitrat eine Einigungsaktion der Regierung. Die in dem Streik in der Metallindustrie zwischen den Parteien zu vermitteln sucht. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Kommunistische Maßnahmen in Budapest.

Budapest, 2. April. Nach einer Regierungsverordnung ist in Budapest und den Provinzialstädten, in denen die Häuser in Gemeinbesitz übernommen sind, jeder Mietzins in Monatsraten im voraus zu zahlen. Die in Gemeinbesitz, in Vereinsräumlichkeiten und Palästen befindlichen Büchereiarbeiten sind bei der städtischen öffentlichen Bibliothek anzumelden.

Wie man in Budapest die Wohnungsnot beseitigt.

Budapest, 1. April. Die neue Wohnungsordnung für Budapest und Umgebung bestimmt, daß jeder etwa wohnen Person grundsätzlich höchstens ein Zimmer zugeht. Die überschüssige Wohnungsnot ist durch die Verordnung gelöst zu sein. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages sind Hunderttausende von Armen in Wohnungen im Arbeiterviertel, im Villenviertel der Plutarische usw. untergebracht worden. In den beschlagnahmten Räumen müssen die Möbel bleiben werden.

Hefiger Kampf zwischen Ungarn und Tscheco-Slowaken.

Wien, 2. April. (Eigene Drahtnachricht.) In der Nähe von Preßburg hört man heftigen Kanonendonner, moraus man auf einen starken Kampf zwischen den Ungarn und Tscheco-Slowaken schließt.

Die geplante Bolschewistenoffensive gegen Deutschland.

Der Liptauer Berichtler der „Z. M.“ erzählt aus Polen: Der russisch-asiatische Bolschewismus nähert sich, der polnischen Westgrenze, miturchbarer Gewalt den deutschen Grenzen. Die Agitatoren sind bereits bis Swawalbi und Kattow vorgedrungen. Bolschewistische Zentren sind in Wilna und Minsk. In Warschau

haben Sie schon einmal ein Tier gesehen, das seinen Kopf mit einem Dedel aus Stroh oder Filz verbrannt? Nein. Der Mensch unternimmt es in keinen willkürlichen Korrekturen natürlich, die Natur zu verbessern, sobald er der verderblichen Unkultur anheimfällt. Vieles an Ihnen muß auch noch anders werden. Ihre ganze übrige Kleidung bemißt Unkultur. Aber ich ahne in Ihnen ein umbildungsmögliches Wesen und bin überzeugt, daß Sie sich unter meinem Einfluß einer Veränderung unterziehen werden. Dann können wir wieder reden. Es wäre schön mein Name an die Reihe. Ich bin allerdings mit Matthias Brudmüller verwandt. Wenn Ihnen etwas daran liegt, dies zu wissen. Es ist im übrigen höchst gleichgültig, mit wem ich verhandele. Denn der Mensch muß sich als selbständiges Einzelwesen fühlen und behaupten. Die verwandtschaftlichen Beziehungen exterbieren ihn zur Puppe. Wenn ich einmal Kinder habe, werde ich sie von fünften Jahre an völlig selbst überlassen, um ihnen die Möglichkeit zur Entwicklung der Selbständigkeit zu geben. Aber darüber können wir später sprechen.“

Rosemarie war maßlos empört. Sie sprach Thomas ans zornfunkelnden Augen an und sagte: „Ich danke für diese Ehre.“

„O“, erwiderte Thomas lechzend, „das wird sich alles ganz von selbst regeln, sobald Sie vor Natur zurückgeführt sind.“ Dann werden Sie auch nicht mehr prüde sein. Denn Fröude ist auch Unkultur. Sie müssen sich noch in vieler Hinsicht ändern, wie Sie sehen. Das Sie keinen Hut tragen, ist nur der geringe Bruchteil eines heidnischen Anlasses zur Natürlichkeit des Jenseits. Aber Sie haben wenigstens den Anfang gemacht. Nun will ich nur noch wissen, wie Sie heißen und wo Sie wohnen.“

„Und das werde ich Ihnen nicht sagen“, rief Rosemarie heraus. Thomas lächelte heftig. „Es tut auch nichts zur Sache. Nebenbei weiß ich, daß Sie mit dem Matthias Brudmüller, der das entsetzlich dumme Testament gemacht hat, verwandt sind und jetzt wohlweislich in einem Hause wohnen. Wir werden alle in Kürze wieder zusammenreffen. Denn ich bin auf dem Wege nach diesem Hause, um dort nach dem Rechte zu sehen. Zunächst werde ich mich aber noch einmal in die Schule setzen und über gewisse Pläne nachdenken. Ich bitte mich nicht von neuem zu hören.“

Er wandte sich kurz ab und ging nach seinem dorthin eingenommenen Hause zurück, ohne sich noch im geringsten um seine von ihm erwähnte zukünftige Lebensgefährtin zu kümmern. Rosemarie blieb während geräumter Zeit regungslos. Sie hatte das Gefühl, ließen etwas absolut Unmenschliches erlitten zu haben. Zweifel an ihrer eigenen Juremännlichkeit stiegen in ihr auf. Schließlich schaffte sie sich durch ein helles Lachen Befreiung von dem sie freudigen Zorn und eilte davon. Sie mußte so schnell wie möglich heim, um von dem über alle Maßen merkwürdigen Zusammentreffen mit Thomas Brudmüller zu erzählen.

Die Eltern schüttelten über den traurigen Bericht der erzogen Tochter den Kopf; denn weder Doktor Beerbach noch

ist der Generalkrieg nur durch 800 Verhaftungen und Haftbefehlsnahme verhindert. Ein in der Grenzstadt Kattow angekündigter Generalkrieg ist nur durch einen blutigen Zusammenstoß der Bolschewisten mit der Bevölkerung vorläufig gestoppt. Die Bolschewisten arbeiten mit Millionen. Die Dömitregierung beauftragte den Generalkrieg mit der Ansbereitung eines Planes für die Bolschewistenoffensive durch Polen und Russland nach Deutschland zur Hilflosigkeit für die deutschen Sozialisten. Eine russische Bolschewistenarmee von 150 000 Mann wird im April in Bewegung gesetzt.

Programm der deutschen Finanzkommission.

Berlin, 2. April. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle erklärt, wird die deutsche Finanzkommission, die in Schloß La Vieille bei Compiegne eingetroffen ist, mit der Kommission der Entente zunächst die aus dem Berliner Abkommen hervorgehenden Einzelheiten durcharbeiten. In den nächsten Tagen ist kaum mit einer Veröffentlichung des Ergebnisses zu rechnen.

Zepfahrungen im Auswärtigen Amt.

Berlin, 2. April. In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für Lebensverhandlungen sind gestern eine Besprechung mit den in Berlin anwesenden diplomatischen Vertretern der deutschen Bundesstaaten statt. Der Vorsitzende gab Aufschlüsse über die Organisation der Geschäftsstelle, über den Stand der vorbereitenden Arbeiten für den Friedensschluß im allgemeinen, sowie über einige politische und territoriale Fragen im besonderen. Ein Vertreter der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes referierte über die bei dem Vorarbeiten in Betracht kommenden Wirtschaftfragen.

Ein Regierungsvertreter über die Lage in Berlin.

Zu den Gerüchten von neuen großen Unruhen in Berlin, mit deren plötzlichem Ausbruch angeblich zu rechnen sei, erklärt der „S. A.“ von einem Regierungsvertreter folgendes: „Wir sind auf das genaueste über alle Vorgänge unterrichtet und auf alle Eventualitäten hinlänglich vorbereitet. Wir würden mit größter Sorgfalt jede Schärfe einer solchen Bewegung niederschlagen. Die Reichsregierung hat keine Furcht vor scharfer Kritik. Auch die wirklichen Hebergriffe der Regierungstruppen und anderer Organe werden in keiner Weise eine Milderung der nötigen Maßnahmen herbeiführen. Einzelhebengriffe sind allerdings über das Maß hinausgegangen, aber das Verhalten der Regierung wird nicht durch das Verhalten der Unruhmacher beeinflusst werden. Der Herrschaft des Straßenkampfes schließt man sich nicht an.“

Das deutsche Hebergewicht.

Berlin, 2. April. „S. J. a. M.“ meldet aus Rotterdam: Der „Temps“ veröffentlicht am 26. 3. unter der Ueberschrift „Gewalt und Zucht“ eine Zuschrift, in der hervorgehoben wird, daß die deutsche Friedensdeklaration nur einen Diplomaten, dafür aber zwei mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen vertraute Politiker, einen Journalisten, eine hervorragende Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechts (Schilling) und einen der ersten Finanzmänner Hamburgs, Meißner, aufweist. Noch beachtender sei die Auswahl von

seiner Frau war etwas davon bekannt, daß ein so wunderlicher Heiliger zu der Verwandtschaft gehöre. Aber Emilie Kriebel wußte sofort Bescheid.

„Das ist der verrückte Kerl, der am Beiräbinstage des letzten Herrn unsere gute alte Standuhr reparieren wollte.“ Sie schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Und der will mich unterkommen? Um Himmels willen! Er soll zu den Sozialisten nach Amerika gehen.“ Emilie Kriebel glaubte, daß dies, was nicht schriftlich und deutlich war, in Amerika möglich sei für die der Subjekt der Fremde bedeutete.

Aber Thomas ging nicht zu den Sozialisten nach Amerika, sondern ergriffen wirklich im Rosenhaus. Er kam, als Beerbach sie Tisch setzen und Emilie gerade die Kaffeelöffel servierte.

Kraft wäre ihr vor Entzwei die Schüssel aus den Händen entglitten. Sie verzog es, weiter zu bedienen und starzte den Erdring entsetzt an.

Thomas trat ungerührt an den Tisch. „Man ist natürlich animalisch“, sagte er, die appetitlichen, mit Zitronenscheiben und Sardinen garnierten Schüssel verächtlichen Blickes müttern. „Das ist roh, das bedeutet Unkultur, das erinnert an Kannibalismus.“

Friedrich Beerbach rief empört: „Aber erlauben Sie mal, was soll Ihnen denn ein! Wer sind Sie, was wünschen Sie? Ist das eine Art, ohne Gefährnis einzutreten und uns zu beirätigen?“ Rosemarie lächelte das Haus.“

Thomas schüttelte seinen Schirm wie ein Gemehr und sagte: „Ich werde dies Haus nicht verlassen. Die Institution, die sich Gerücht nennt, hat mit einem Brief geschrieben. Es war ein wunderlicher Brief. Um ihn zu verstehen, mußte ich das lesen, was nicht in dem Briefe stand. Denn die Herren vom Gericht wissen nicht, daß man die Sprache dazu hat, um zu sagen, was man sagen will. Als ich das alles weggelesen hatte, was in dem Briefe stand, wachte ich, daß ich kommen sollte, um meine Erbschaftsrechte wahrzunehmen. Ich heiße nämlich Thomas Brudmüller und bin ein Neffe des mit mir bekannt gewordenen Matthias Brudmüller. Ich will aber gar nichts erben. Denn ich brauche nichts. Und überdies ist das Erben etwas Unkultisches. Ich bin nur gekommen, um Sie reformieren.“ Aber warum aufen Sie mich denn immerzu an. Sie freuen mit dem Heiligschrei? Ich bin doch kein Kindswagensobott.“

Aber Emilie Kriebel noch die famillie Beerbach waren imstande, etwas zu erwidern. Thomas beherrschte die Situation vollständig. Man hätte ihn an, als sei er ein vorläufiges Gefühl über der Unkultur eines neuen Menschen geschleht. Emilie stand glühend neben dem Wand gerückt und streckte die Schüssel mit den schmählich erhaltenden Teller des ehemaligen Rathes wie in einer Beförderung des Selbstgerichtes weit vor sich. Ihr Blick war stehend auf den Doktor gerichtet und hat inständig: Wir ihn vor das Haus! Und Frau Kriebel loben das alle's eine Erwartung zu legen. Ihre Augen lobten abwechselnd auf ihrem Gatten und auf Thomas. Rosemarie war die einzige, die die Störung des Wittensmahles von der humoristischen Seite an sah und vergnügt lächelte. (Fortsetzung folgt.)

